

Losung und Lehrtext für Dienstag, 24. August 2021

Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.

Daniel 7,14

Gott hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes.

Kolosser 1,13

Macht kommt von machen. Wer Macht hat, kann machen. Sind Sie ein Macher?

Auch für Macher gibt es Tage, da fühle man sich ohnmächtig. Ich jedenfalls kenne solche Tage – und ich bin ein Macher. Mir hilft der Glaube, dass Gott Macht hat. Dass Jesus der Herr ist.

Was für manche nur theologische Wahrheiten oder Floskeln sein mögen, das ist für mich Realität. Glauben bedeutet für mich, mich diesem Machtbereich Gottes anzuvertrauen. Zu Ihm gehöre ich. Er ist an meiner Seite. Das ist nicht überheblich, eher demütig. Ich kenne meine Grenzen. Ich kenne Momente, in denen ich Angst habe. Wo ich sorgenvoll denke: Wie wird das werden?

Da hilft mir, was ich im Vater Unser bekenne: Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Da finde ich Halt. Und manchmal halte ich mich daran im Gebet. Wenn ich bete: „Gott, ich gehöre zu Dir. Dir gehöre ich. Mit meiner Vergangenheit, meiner Gegenwart und meiner Zukunft. Leite Du mich. Fülle Du mich. Stärke

mich. Tröste mich“. Immer wieder habe ich erlebt, dass solches Beten einen Unterschied in meinem Leben macht.

Die ersten Christen hatten ein einfaches Bekenntnis. Zwei Worte: Kyrios Jesus. Das heißt: Jesus ist Herr. Das haben sie gesagt. Und gemeint. Er hat Macht. Es ist das, was Daniel in seiner Vision sieht, wenn er einen Menschensohn auf Wolken kommen sieht, von dem es heißt: Seine Macht ist ewig.

Es ist eine Macht, die wir nicht einfach am Weltgeschehen ablesen können. Oder in der Biographie. Und doch ist es eine Macht, die einen Unterschied macht, wenn wir uns ihr anvertrauen. Es ist die Macht, von der Bonhoeffer sagt: Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen. Bonhoeffer schreibt das im Gefängnis. Vor seinem Tod. Und geht gefasst und getrost in seine Hinrichtung.

Gottes und Jesu Macht ist ewig. Für mich sind das mehr als Worte. Für mich ist das Hoffnungsgrund. Glaubenserfahrung.

Eben etwas, was einen Unterschied in meinem Leben macht. Was mir entweder die Macht gibt: Etwas zu machen. Oder den Halt in einer Ohnmacht. Es ist die Kraft, nicht herumzusitzen und sich selbst zu bemitleiden, sondern aufzustehen und zu leben. Dankbar. Als von Gott geliebter Mensch lieben zu lernen. Versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes. Ein Reich, wo es nur geliebte Kinder gibt. Geliebte Söhne und Töchter Gottes. -

Denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Und ER wohnt in seinen Kindern. Mit solchem Bewusstsein lebt es sich anders. Demütig. Und zum Machen befähigt. Und von einer größeren Macht gehalten und begleitet. Von guten Mächten – eben.

Fühlen Sie sich umarmt, Ihr Klaus Hoffmann